

und erweitert, sowie eine ausführliche Einführung, die den Text in einen breiten geistes- und rezeptionsgeschichtlichen Zusammenhang stellt.

Felicitas Schmieder

Thomas Christian SCHMIDT, *Die Entdeckung des Ostens und der Humanismus. Niccolò de' Conti und Poggio Bracciolinis Historia de Varietate Fortunae*, MIOG 103 (1995) S. 392–418, 1 Abb., befaßt sich mit dem Bericht des bis nach Java gelangten Handelsreisenden Conti, wie ihn Poggio im IV. Buch seines 1448 publizierten Werkes wiedergibt. Beachtung finden die spezifischen Sichtweisen sowohl des Kaufmanns wie des Humanisten, die Verbreitung des Textes in Hss. und Drucken sowie seine Stellung in der Reiseliteratur der Zeit. R. S.

A. Teresa HANKEY, *Riccobaldo of Ferrara: His Life, Works and Influence* (Fonti per la storia dell'Italia medievale, Subsidia 2) Roma 1996, Istituto storico italiano per il medio evo, X u. 218 S., ISSN 0392-1832. – Ricobald von Ferrara (ca. 1245–1318) verfaßte mehrere historiographische Werke sowie eine geographische Schrift, in denen er überwiegend gegen die Päpste und für die Kaiser Partei ergreift, wobei seine politische Stellungnahme durch sein persönliches Schicksal, vor allem die Erfahrung des Exils, beeinflusst scheint. Die Vf., selbst Hg. eines Kompendiums, das Ricobald zur römischen Geschichte geschrieben hat (vgl. DA 43, 623), stellt in dieser Monographie zusammen, was über die Biographie dieses Autors, die hsl. Verbreitung seines Werks, seine Quellenverarbeitung und sein Nachleben zu eruieren ist. In Fragen der Datierung und der Abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen, sich z. T. überschneidenden Werke setzt sie sich dabei fortwährend mit G. Zanella auseinander, der zwischen 1980 und 1989 Editionen von zwei Schriften Ricobalds und mehrere Abhandlungen über ihn publiziert hat (vgl. DA 41, 601). In bezug auf die hsl. Überlieferung lenkt H. im großen und ganzen zurück zu dem Bild, das O. Holder-Egger in NA 36 (1910) entworfen hatte, doch dürfte vermutlich das letzte Wort in dieser Diskussion noch nicht gesprochen sein. Im Gesamtwerk Ricobalds zeichnet sich eine bemerkenswerte Entwicklung ab vom rein kompilatorisch arbeitenden Chronisten ma. Typs zum Frühhumanisten, der nicht nur auf die Qualität und Zuverlässigkeit der verwendeten Texte achtete, sondern auch selbst auf Entdeckungen aus war und neu aufgetauchte Texte gerne zur Kenntnis nahm. Besondere Bedeutung besitzt Ricobald für die Überlieferung der Chronik des Hieronymus, des Werks *Prosper* von Aquitanien und der vierten Dekade des Livius, die er vielleicht entdeckt hat. Die Spuren eines Nachlebens sind eher lokal auf Verona und die Emilia-Romagna begrenzt. C. M.

Urban BASSI, Ein weiteres Doppelblatt der Kremser Fragmente des Anonymus Leobensis: ÖNB Cod. Ser. n. 3052, *Unsere Heimat* 67 (1996) S. 71–76, stellt einen Neufund zur von S. Haider in den MIOG 72 (1964) S. 364 ff. beschriebenen Überlieferung vor, der einer jetzt unbekannten Hs. als Einband diente. Herwig Weigl

Marie BLÁHOVÁ, *Staročeská kronika tak řečeného Dalimila*, Bd. 3: *Staročeská kronika tak řečeného Dalimila v kontextu středověké historiografii latinského kulturního okruhu a její pramenná hodnota. Historický komentář. Rejstřík*,